

Accra, 19.03.2015

# Flickenteppich

Zweiter Zwischenbericht

Sieben Monate nach Ankunft

**Freiwilliger:** Jeremias Brunner  
**Einsatzstelle:** Theatre for a Change  
**Einsatzland:** Ghana

Das Wort, das wohl am meisten zu den letzten drei bis vier Monaten meines Aufenthalts passt ist „viel“. Viel ist passiert, vieles hab' ich erlebt, viele Leute habe ich getroffen, viel gelernt, viel blöd angestellt, viel Spaß gehabt, viel gelacht, viel gearbeitet, viel gemacht. Es lief gut!

Zum Reflektieren passt eher das Wort „wenig“. Ich werde diesen Zwischenbericht nutzen und versuchen, da etwas aufzuholen. Wird nicht leicht, und wird vor allem eins: Viel!

Das Kommende ist kein Fließtext, sondern ein Flickenteppich. Jeder Fetzen ist ein eigener Stoff und unabhängig vom Rest. Zusammen betrachtet kann man vielleicht ein Muster erkennen.

## Theatre for a Change

Ich bin also weiterhin mit meiner Einsatzstelle, der NGO Theatre for a Change (TfaC) im Projekt "No Yawa" unterwegs. Vielleicht kurz nochmal erklärt, was das überhaupt ist: No Yawa ist eigentlich ein Projekt der drei internationalen NGOs DKT, Marie Stopes und Grameen Foundation. Ziel ist es, eine Plattform für Jugendliche einzurichten, über die man einfachen und anonymen Zugang zu Informationen über sexuelle Gesundheit hat und man seine Fragen beantwortet bekommt. Neben der Facebookseite, dem Callcenter, dem SMS-Broadcast und den Jugendberatungsstellen/ -kliniken ist ein Teil von No Yawa auch die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Und da kommt Theatre for a Change ins Spiel:

DKT finanziert TfaC Vorstellungen an Senior High Schools durchzuführen. In der zweiten Vertragsphase, in der wir uns gerade befinden, heißt das: 75 Schulen in den Regionen Western Region, Brong-Ahafo, Northern Region, Upper West und Upper East. Und so reisen mein Mentor Nii und ich von Region zu Region, um die Vorstellungen zu organisieren und zu moderieren.

Das läuft in drei Phasen ab: Als Erstes brauchen wir eine Theatergruppe, die mit uns reist. Wir suchen also geeignete Leute, haben (bei großem Ansturm) ein kleines Casting und anschließend ein Drei-Tages-Seminar, in dem wir die Leute ausbilden und gemeinsam eine Story entwerfen. Als Zweites fahren wir an die Schulen der Region und reden mit den Schulleitern, um deren Einverständnis zu haben und Datum und Uhrzeit festzulegen (klingt easy, bei 15 Schulen in kurzem Zeitraum und Schulleitern, die alle ihre eigenen Ideen haben, ist's allerdings alles andere als das!). Danach finden dann die eigentlichen Programme an den Schulen statt, immer nach demselben Muster: Dancing-competition, Interactive talk (von DKT-Ambassador), interaktive Theater-Performance. Nii und ich machen Moderation und managen das Ganze. Bei 15 Schulen in zweieinhalb Wochen ist das ziemlich stressig. Jetzt sind wir gerade mit Western Region fertig und es geht weiter nach Brong-Ahafo. Evaluation, Report schreiben und Kostenabrechnung ist alles Teil vom Job.

## Theaterproben

Mit Act for Change, der NGO, bei der ich mich in meiner Freizeit engagiere, wär's beinahe zu einer fetten Aufführung auf dem Independence Square, dem nationalen, und wahrscheinlich größten Platz Ghanas gekommen. Vergangenes Wochenende hat dort ein großes Afrika Festival stattgefunden. Die Organisatoren haben AfC eingeladen teilzunehmen und auf einer der zwei großen Bühnen ein aufwändiges Pantomime Stück aufzuführen. Und so haben wir seit Anfang Januar geprobt, allerdings von Anfang an mit Problemen mit dem Skript, das total wirr, unverständlich und in schlechtem Englisch war. Als dann aber trotz mehreren Versprechen bis vor kurzem niemand von den Organisatoren bzw. Autoren vom Skript auftauchte (nebenbei bemerkt Deutsche) haben wir das ganze abgesagt. Wir hatten zu wenig Informationen und konnten uns offensichtlich nicht auf die Leute verlassen. Viel heiße Luft um nix.

# Was ich mache

## Reisen

In letzter Zeit bin ich viel auf Achse, auch innerhalb und außerhalb vom Projekt: Von Weihnachten bis Neujahr mit anderen Freiwilligen die Küste lang gereist, **Strandurlaub** (mitten im Nationalpark auf einer Plattform schlafen war auch dabei). Eine Woche danach ging's mit Nii dann bereits nach **Takoradi** (große Hafenstadt), Trainingsworkshop halten. Die kommenden Wochen Mitte Januar bis Mitte Februar lebte ich dann unter der Woche (und auch manche Wochenenden) de facto nicht mehr in Accra sondern im Hotel in Takoradi. Dann kamen Mitte Februar auch schon meine **Schwestern** für vier Wochen, am selben Abend wie mein Vorgänger Laurenz, der mit einem Freund auch nochmal durch Ghana ziehen wollte. Gemeinsam also unterwegs, bis ich dann mittendrin aufs **Zwischenseminar** musste für eine Woche. Kurz drauf erst mal Laurenz (der nur für zwei Wochen da war) verabschieden und gleich weiter auf ein großes Strandfestival übers Wochenende. Danach nochmal mit meinen Schwestern die letzten gemeinsame Tage in Ghana verbringen und den Volta-Stausee per Fähre hoch tuckern. Mit Trotro mit Zwischenstopps in vier Tagen wieder zurück nach Accra.

Als nächstes geht's dann gleich in die nächste Region, Brong-Ahafo, in die Hauptstadt Sunyani, das nächste Trainingsseminar.

Ich hoff' dass die Achse nicht bricht!

## Act for Change Youth Clu

Dann ist da dann neben meiner eigentlichen Einsatzstelle noch der Act for Change (AfC) Youth-Club. AfC ist eine zweite Theater-NGO (vor allem von Leuten die mal bei Theatre for a Change mitgemacht haben), die in ihrer Community soziale Arbeit in Bezug auf sexuelle Gesundheit leistet.

Jedenfalls gab es vor Weihnachten eine Phase, in der ich nichts zu tun hatte. Und so kam mir die Idee mit meinem Freund Samuel von AfC eine Theatergruppe für Jugendliche aus der Community aufzumachen, die sich wöchentlich trifft. Die Idee war zum ersten Theaterworkshops und Proben für eine Abschlussaufführung zu haben und andererseits aber auch Gruppenstunden zu den Themen, mit denen sich AfC beschäftigt: Gender violence, teenage pregnancy, sexual rights etc. Das Problem ist in letzter Zeit jedoch die Anwesenheit. Eigentlich haben wir eine Gruppe von ca. 15 Leuten, mit denen wir uns jeden Samstag treffen, tatsächlich kommt allerdings immer nur ein Drittel. Wie die aktuelle Situation aussieht weiß ich jedoch nicht, weil ich die letzten 5 Wochenenden nicht in Accra war.

# Was ich sehe und denke

Hier ist es ziemlich schwierig zu reflektieren, weil sich meine Wahrnehmung stark verändert hat. klar, immerhin kann ich mittlerweile vieles besser einordnen in Kategorien wie "normal", „seltsam“, „besonders“, „schockierend“. Sachen, von denen ich am Anfang noch dachte: „Na, das ist halt so“ nehme ich mittlerweile ganz anders wahr. Beispiel: Müll.

Umweltverschmutzung ist ja ein beliebtes Thema zum echauffieren, gerade unter Freiwilligen. Man sieht sie eben recht offensichtlich auf den Straßen Accras. Man wird emotional, wenn man beobachtet, wie viele Menschen die Plastiktüten, die sie gerade erst bekommen haben, einfach auf die Straße schmeißen. Faktisch ist das jedoch ein Bruchteil von dem was der durchschnittliche Deutsche so verbraucht und wegschmeißt.

Zurück auf meine Wahrnehmung bezogen: Anfangs dachte ich also, das wäre „normal“, dass man seinen Müll eben einfach so entsorgt. Quatsch mit Soße. Das ist ein Phänomen, das mit einer Plastikampagne Ende der neunziger Jahre erst so extrem wurde. Pro Plastik, contra Bananenblätter, da ersteres wesentlich hygienischer sei als letzteres (ist natürlich super, heißes Essen in Plastik zu verpacken, mhh lecker Weichmacher). Wenn man Plastik verkauft, kann man eben mehr Geld machen, da ist so eine Kampagne schon sehr zweckdienlich. Des Weiteren ist es in manchen Orten oder Städten gar nicht gern gesehen, wenn jemand seine Plastiktüte auf die Straße wirft, da wird man schnell mal angeschnauzt. Es gibt durchaus eine Gegenbewegung und viele Leute die sich dessen bewusst sind.

Innovation. Ideen.  
Shopping-Malls.  
Hochhäuser. Riesige  
Universitäten.  
Hochseehafen.  
Logistikunterneh-  
men.  
Exportindustrie.  
Villen. Mercedes  
Benz auf der Straße.  
Alles was es braucht,  
um das mediale  
Afrikabild von  
Unterentwicklung,  
Unselbständigkeit  
und  
Krisengebeuteltheit  
zu durchbrechen.  
Warum sehen  
andere das nicht?

Es gibt noch vieles über das ich gerne geschrieben hätte: Globalisierung, Postkolonialismus, kulturelle Identität, wie Coca Cola Schulen sponsert und dicke Werbebanner dafür aufstellt, wo der Saft den ich im Laden kaufe herkommt (Spanien), was es mit Helmut und seiner Export-Ananas Farm auf sich hat. Passt nicht mehr alles rein. Beim nächsten Mal. Die Flicker werden wiederverwendet!

Tschüss